



MKAS - Newsletter



Mazedonien im Februar 2007

Skopje und Pristina sollen Grenzabkommen unterzeichnen

41 Polizisten und Zöllner wegen des Verdachts auf Bestechung verhaftet

Richterin im Krasniqi – Fall war nicht unter Druck?

„Wenn die DUI in die Regierung eintritt, wird die DPA eine konstruktive Oppositionsrolle übernehmen“

Drei Jahre nach dem Tode von Staatspräsident Trajkovski

KURZNACHRICHTEN



Skopje und Priština sollen Grenzabkommen unterzeichnen



Das Problem der Grenzziehung zwischen Mazedonien und Kosovo könnte durch ein Grenzabkommen, das beide Seiten unterzeichnen sollen, endgültig gelöst werden. Der genaue Verlauf der Grenze, der in der Bergregion beiderseits des Šar Planina schwierig zu definieren ist, wird seit 2001 immer wieder seitens des Kosovo problematisiert, da damals Skopje und Belgrad ein Abkommen über die Unantastbarkeit der bestehenden Grenzen unterzeichnete. Der neuerliche Vorstoß ist auf den Vorschlag von Martti Ahtisaari zurückzuführen, der ein eigenes Abkommen nur zwischen Pristina und Skopje vorschlug. Die rechtliche Frage, ob damit das zwischen Mazedonien und der damaligen Bundesrepublik Jugoslawien geschlossene Abkommen ungültig wird, bleibt ungeklärt. Das Außenministerium in Skopje will hierauf keine Antwort wissen. Ahtisaari's Vorschlag beinhaltet eine gemeinsame Kommission, die die Grenze auch physisch fest- und Streitigkeiten beilegen soll. Dies bedeutet nicht, dass der Grenzverlauf verändert, sondern nur eindeutig festgelegt werden wird. Einige Bauern aus dem Kosovo müssen derzeit auf mazedonisches Territorium, um ihre Felder bewirtschaften zu können. Mit blumig-martialischen Worten hatten einige kosovarische Politiker schon den Kampf um jeden Zentimeter Boden des Kosovo angekündigt, was allerdings eher nur rhetorischer Natur sein dürfte.

Einundvierzig Polizisten und Zöllner wegen des Verdachts auf Bestechung verhaftet



Insgesamt 41 Polizisten und Zollbeamte wurden am 16. Februar den Grenzübergangsstellen Deve Bair, Tabanovce, Medzitlija, und Bogorodica verhaftet und in das Remand Gefängnis in Skopje verbracht. Gegen 35 wird Anklage wegen Bestechung und Vorteilnahme im Amt erhoben. Bei der verdeckten Operation der Abteilung für organisierte Kriminalität des Innenministeriums wurde umfangreiches Beweismaterial sichergestellt. Die Verdächtigen wurden über zwei Monate hinweg abgehört und wurden mehrere CD's mit Fotos und anderen Unterlagen übergeben. Angeblich zeigen die Fotos wie Zöllner und Polizisten Bestechungsgelder von rund 10 bis 15 Euro pro Reisenden entgegennahmen und im Gegenzug das Gepäck nicht kontrollierten. Während Premierminister Nikola Gruevski die Operation des Innenministeriums als sehr erfolgreich bewertete und ankündigte, den Kampf gegen Korruption und das organisierte Verbrechen fortzusetzen, stieß die Aktion auch auf Kritik. In den Zeitungen und im Fernsehen waren alle Verdächtigen bei der Verhaftung gezeigt worden, die Gesichter waren deutlich erkennbar. Obwohl auch in



Mazedonien der Grundsatz gilt, dass jeder solange als unschuldig zu betrachten ist, bis seine Schuld bewiesen wurde, kam der Medienrummel um die Festnahmearaktion einer Vorverurteilung gleich.

Richterin im Krasniqi – Fall war nicht unter Druck?



Die Richterin Snezana Bajlozova, die Agim Krasniqi vom Vorwurf terroristische Aktivitäten ausgeführt zu haben, freisprach, rechtfertigte sich gegenüber Journalisten, dass das ihr vorgelegte Beweismaterial nicht für eine Verurteilung ausgereicht hätte. Bajlozova sagte, dass Agim Krasniqi sowie Besim Krasniqi, Sehad Ramadani, Gega Sokol, und Besim Fatmir sich der „Vorbereitung terroristischer Aktivitäten“, wie die Staatsanwaltschaft behauptete, nicht schuldig gemacht hätten. Die Richterin weigerte sich, Einzelheiten, die zu dem Urteil geführt hätten, preiszugeben. Sie will zunächst die Entscheidung des Berufungsgerichts abwarten.

Rechtsexperten bewerten den Freispruch durch das Gericht Skopje 1 als absurd und höchst mysteriös. Krasniqi hatte mit seinen Männern zweimal bewaffnet den Vorort Kondovo unter seine Kontrolle gebracht und einmal sogar die Beschießung des Parlaments mit Mörsern gedroht. Ein Eingreifen der Staatsmacht wurde immer wieder durch internationale Intervention verhindert. Vier Polizisten der Spezialeinheit „Alpha“ wurden sogar durch Krasniqis Leute entwaffnet und aus dem Ort geprügelt. Man kann davon ausgehen, dass das Urteil politisch motiviert ist. Ein Parlamentsabgeordneter verglich die Situation mit einer Szene aus dem Film „Der Pate“: „Der Richterin wurde ein Angebot gemacht, dass sie nicht ablehnen konnte.“, so der Abgeordnete vor Journalisten.

„Wenn die DUI in die Regierung eintritt, wird die DPA eine konstruktive Oppositionsrolle übernehmen“

Die DUI (Demokratische

Union für Integration) soll sich vorbereiten, in die Regierungskoalition einzutreten, wenn sie durch den Premierminister dazu eingeladen wird, so der Parteichef der NSDP (Neue Sozialdemokratische Partei) Tito Petkovski (Bild). Er schlug nach seiner Rückkehr von einem Brüsselbesuch vor, die DUI mit in die Regierung aufzunehmen. In Brüssel hätten ihm „führende Diplomaten“ geraten, dies anzuregen, um in Mazedonien eine breite Koalition zu bilden und die politische Krise zu beenden. Außerdem würde sich dadurch das Badinter-Prinzip

leichter umsetzen lassen. Als Reaktion darauf sagte der stellvertretende Parteichef Menduh Thaci, dessen Partei DPA (Demokratische Partei der Albaner) mit der NSDP in





der Regierung ist: „Wir sind vorbereitet, eine konstruktive Oppositionsrolle zu übernehmen bis Mazedonien Mitglied der NATO wird.“ Der sichtlich gereizte Thaci (Bild rechts), der in den letzten Wochen mehrmals durch verbale Entgleisungen auffiel, legte sich auch mit den Journalisten an, die ihn seiner Meinung nach nicht richtig wiedergeben. Thaci, der im Sommer die Führung der Partei von Arben Xhaferi übernehmen will, ist mit dieser Aussage sicherlich nicht erst zu nehmen. Auf sein Betreiben hin wurde erst vor zwei Wochen der Vizepremier Selmani abgesetzt, der ihm als zu unabhängig erschien. Das Statement gab Thaci kurz nach dem Treffen mit Albaniens Staatspräsident Alfred Moisiu, der eine bessere Zusammenarbeit der albanischen Parteien in Mazedonien anmahnte.



Drei Jahre nach dem Tod von Präsident Trajkovski



Am 26. Februar 2004 verunglückte Staatspräsident Boris Trajkovski bei einem Flugzeugabsturz in Bosnien. Präsident Boris Trajkovski war ein großer Führer und Staatsmann, ein liberaler Politiker mit einer europäischen Vision von Mazedonien und der gesamten Region, sagten die Präsidenten Albaniens und Bulgariens, Alfred Moisiu und Petar Stojanov, bei einer Gedächtnisfeier anlässlich seines dritten Todestages. Der Schweizer Bundesrat und Europaratsabgeordnete Andreas Gross sagte kürzlich,

dass er vom Europarat eine Wiederaufnahme der Untersuchung des Unglücks fordere, da er neue Beweise vorlegen könne. Seit mehreren Wochen gehen immer Berichte durch die Medien, dass zu viele Ungereimtheiten den Hergang des Unfalls und der Untersuchung umranken. Das mazedonische Innenministerium will ebenfalls neue Beweise zusammentragen mit dem Ziel, die Staatsanwaltschaft zur Wiederaufnahme zu bewegen.

KURZNACHRICHTEN



Die Regierung hat gemeinsam mit der Agentur für Elektronische Medien verkündet, dass die Mobilkom Austria als dritter Mobilfunkanbieter offiziell bestätigt wurde. Mobilkom Austria verspricht um 50 – 60% niedrigere Tarife und kündigte 250 bis 300 neue Arbeitsplätze an.



Mazedonien, Bulgarien und Albanien haben das Kooperationsabkommen zum Bau der **AMBO** Ölpipeline unterzeichnet. Damit soll künftig Öl aus dem Kaspischen Meer über zwei Leitungen in Richtung Westen fließen,



eine über Bulgarien nach Griechenland in die Ägäis und die andere über Mazedonien nach Albanien in die Adria.

**TA|NEA
on line** Laut der Internetausgabe der griechischen Zeitung *Ta Nea*, wird Griechenland Mazedoniens Integration in die EU und NATO nicht blockieren, solange es bei der Bezeichnung FYROM in allen Dokumenten bleibt. In den letzten Wochen wurde der Ton aus Athen rauer, es war sogar von einer kompletten Blockade, egal unter welcher Bezeichnung, die Rede.



Die Bundesregierung gewährte Mazedonien eine Finanzierungshilfe in Höhe von acht Millionen Euro für die Förderung Kleiner und Mittlerer Unternehmen.



In Skopje eröffnete Microsoft eine Akademie an der Fakultät für Elektroingenieurwesen und Informationstechnologie. Das Programm wird bis zum Abschluss durch die Firmenzentrale von Microsoft begleitet.



Ebenso eröffnete Siemens ein Technologiezentrum in Skopje vor drei Wochen. Rund 25 neue Arbeitsplätze entstehen im Zentrum der Stadt, die vorrangig im Bereich der IT angesiedelt sind und künftig Software für Siemensprodukte entwickeln sollen.

Impressum

**Konrad-Adenauer-Stiftung e.
V.
Außenstelle Skopje**

Zusammengestellt:
Daniela Srbinoska

Verantwortlich:
Ulrich Kleppmann

02.03.2007